

# Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag 12. Februar.  
1859.

Drucker und Herausgeber  
Adam Isbert.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach dem §. 17 der Städteordnung vom 15. Mai 1856 wird zur Erneuerung der Stadtverordneten-Versammlung ein Drittel der Mitglieder derselben ausscheiden, und an deren Stelle werden Neuwahlen Statt finden.

Die ausscheidenden Mitglieder sind folgende:

In der I. Klasse:

Die Herren Baum und Hackenbruch.

In der II. Klasse:

Die Herren Koll und Kroth.

In der III. Klasse:

Die Herren Nachtsheim und Hamm.

Die Liste der stimmfähigen Bürger liegt vom 12. Februar cr. bis zum 28. Februar d. Js. auf dem Stadthause in den regelmäßigen Arbeitsstunden von Morgens 8 Uhr bis 12 und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Bürgermeister Einwendungen erheben.

Die Wahlen für die sechs ausscheidenden Stadtverordneten, werden auf dem Stadthause dahier wie folgt Statt finden:

Für die 3te Klasse, am 3ten März cr.  
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr;

Für die 2te Klasse, am 4ten März cr.  
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr;

Für die 1te Klasse, am 5ten März cr.  
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Andernach, den 10. Februar 1859.  
Der Bürgermeister,  
Heinrich Byns.

### Bekanntmachung.

Der Haushalts-Etat der Stadt Andernach pro 1859 liegt vom 14. Februar cr. bis zum 28. Februar auf dem Stadthause zur Einsicht der Gemeindeglieder und Forensen offen.

Andernach, den 12. Februar 1859.

Der Bürgermeister,  
Heinrich Byns.

## Holzversteigerung.

Montag den 14ten Februar c., Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, wird auf dem Rathhause das diesjährige Schlag- und Nutzholz aus dem Stadtwalde District Krahenberg und Koppel öffentlich versteigert:

1. 47 Eichen Nutzholzstämme,
2. 1 Buchenstamm,
3. 47 Klafter Buchen Scheit- und Knüppelholz,
4. 105 Klafter Buchen Knüppelholz,
5. 5 Klafter Eichen Scheit- und Knüppelholz,
6. 713 Klafter Reiser Wellen,

Das Holz ist zur bequemen Abfuhr an einem guten Wege gelagert.

Andernach, den 7. Februar 1859.

Der Bürgermeister,  
Heinrich Byns.

## Forstneben-Nutzungen für die Einwohner der Stadt Andernach während des Jahres 1859.

### Allgemeine Bestimmungen.

1. Die zur Ausübung der Nutzung bezeichneten Distrikte sind vom ersten Waldtage im Monat März bis zum 1ten Oktober 1859 geöffnet. Mit letzterem Tage ist der Wald wieder geschlossen.
2. Das Einsammeln des Rast- und Leschholzes, der Heide- und Laubstreu darf nur an den hierzu bestimmten Waldtagen nämlich Dienstag und Freitag geschehen.
3. Das Sammeln des Streulaubs ist nur mit hölzernen Rechen gestattet, eiserne Rechen sind dabei untersagt.
4. Das tiefe Abhauen der Heide, wodurch Erde mit abgeschält wird, ist streng verboten.
5. Bei dem Abhauen der Heide, und Scharren des Laubes, so wie auch bei der Abfuhr müssen alle vorkommenden Holzarten ohne Unterschied sorgfältig geschont werden.
6. Nur das dürre abgefallene Gehölz gehört zum Rast- und Leschholz. Beim Sammeln desselben dürfen keine schädelnde Instrumente gebraucht werden.
7. Sofort nach dem Stockroden müssen die dadurch entstandenen Löcher mit Erde ausgefüllt und geebnet werden.
8. Die Abfuhr ist nur auf denjenigen Waldwegen erlaubt, welche der Lokal-Forstschutzbeamte erforderlichen Falles mit Strohweihen dazu bezeichnet.
9. Die Berechtigten bleiben für etwaige vorschriftswidrige Handlung ihrer Arbeiter persönlich verantwortlich und
10. Jede Zuwiderhandlung wird als Frevel betrachtet und am Forstgerichte bestraft.
11. Die Streunutzung darf nur während der Monate September, Oktober, März und April geschehen.

| Gemeinde  | Nutzungen            | Distrikte                | Waldtage                    | Bemerkungen   |
|-----------|----------------------|--------------------------|-----------------------------|---|
| Andernach | Laubscharren         | Hohentkreuz.             | Dienstag<br>und<br>Freitag. | Das Laub darf nur weggetragen werden, wer solches abfahren will, muß die Taxe bezahlen mit 10 E. r. per Karren und 20 Sgr. per Wagen. |
| id.       | id.                  | Krahenberg.              | id.                         | id.   |
| id.       | Rast- und Leschholz. | der ganze Wald.          | id.                         | Die Späne dürfen erst nach Verkauf des Holzes gesammelt werden.   |
| id.       | Roden der Stöcke.    | Hohentkreuz und Rühthal. | id.                         | In den Schlägen unter 6 Jahren dürfen keine Stöcke gerodet werden.  |
| id.       | Haselnüsse.          | der ganze Wald.          | id.                         | Die Haselnüsse dürfen erst nach dem 25. Septbr gesammelt werden.  |

Andernach, den 24. Januar 1859.

Der Bürgermeister,  
Heinrich Byns.

### Immobilien - Versteigerung zu Andernach.

Auf Anstehen der Gebrüder Schumacher hier  
selbst werden  
am 16. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
bei Wirth Herrn Joseph Kroth hier selbst,

die von der Wittwe Anton Ulmen herrührenden  
Gebäulichkeiten und Grundstücke 40 Parzellen, ge-  
legen alle im Banne von Andernach einer öffent-  
lichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Andernach den 27. Januar 1859.

Heinrich.

## Holzversteigerung in Nickenich.

Am 17ten d. M., Nachmittags um 1 Uhr, wird in Nickenich, im Saale des Gastwirths Boufanger nachstehendes Gehölz aus dem dortigen Gemeindevalde, öffentlich meistbietend versteigert:

### A. Aus dem Distrikt Unsehl.

1. 52 Lerchen - Stangen,
2. 9 1/2 Klafter Brandholz,
3. 22 " Wellen.

### B. Am Bassenacher Weg.

1. 2 Klafter Birken - Nugholz - Stangen,
2. 1 1/2 Klafter Eichen Knüppelholz,
3. 22 Klafter Wellen.

### C. Aus verschiedenen Distrikten, vom Eisbruche herrührend.

1. 27 Eichen- und Kiefern-Stangen,
2. 2 Klafter Brandholz,
3. 181 " Wellen.

Andernach, den 7. Februar 1859.

Der Bürgermeister,  
Weygold.

## Stiermarkt zu Vallendar.

Montag den 7. März dieses Jahres, Morgens 9 Uhr anfangend, wird mit dem gewöhnlichen Viehmarkte verbunden, ein Stiermarkt dahier abgehalten, wobei aus gleichmäßigen Mitteln der Gemeinde und des landwirthschaftlichen Vereins für die besten 10 Stiere ohne Unterschied der Race und ob vom In- oder Auslande kommend eine Prämium von 3 bis 12 Thalern aufsteigend mit zusammen 60 Thaler stattfinden wird, wozu die resp. Stierbesitzer und Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Vallendar, den 8. Januar 1859.

Der Bürgermeister, Der Departements-Thierarzt,  
Schmiß. Bedert.

## Geschäfts - Empfehlung.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heute ein Cigarren - Geschäft errichtet habe und verspreche meinen werthen Abnehmern durch vorzügliche und billige Waare ihre ganze Zufriedenheit zu erhalten und auch fernverhin zu bewahren.

Andernach, den 9. Februar 1859.

Joseph Spindeler  
wohnhaft bei Hr. Ludwig Allmang.

Morgen Sonntag den 13. Februar 1859,  
Abends 7/8 Uhr,

## 6te große Carnevalistische Vorstellung

im **Hôtel Kroth** von der Carneval-Gesellschaft

**Mir sein ald widder do !!!**

Der Vorstand.

Die rühmlichst bekannten

**Stollwerck'schen**

**Brust = Bonbons,**

welche auf der Pariser Industrie-Ausstellung 1855

mit der Medaille gekrönt worden,

sind stets vorräthig das Paquet a 4 Sgr.

bei Herrn C. A. Breuer in Andernach.

Franz Stollwerk, Hoflieferant in Köln a. Rh.

## Höchst wichtig für Bruch- leidende!

Um dem schmähligen Leiden einer Anzahl Pflücker und Quackalber ein Ende zu machen, erkläre ich dies mit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. med. Krüsy in Gais, Kanton Appenzell  
in der Schweiz.

Veränderter Dienst vom 15. November.

## Rheinische Eisenbahn

Fahrplan von Andernach

1. Züge in der Richtung von Köln nach Coblenz  
**Andernach**, Morgens 8 Uhr 51 M., 12 U.  
7 M.

Nachm. 5 U. 16 M., 8 U. 42 M.

2. Züge in der Richtung von Coblenz nach Köln  
Andernach, Morgens 6 U. 30 M., 10 U.  
19 M.

Nachm. 2 U. 9 M., 5 U. 35 M.)

### Eine merkwürdige Kanzel.

Es dürfte wenig Ortschaften im lieben deutschen Vaterlande geben, die nicht durch irgend ein Ereigniß oder eine Merkwürdigkeit, sei es auch nur der Besitz eines sogenannten Teufelsteins mit den deutlichen Spuren der Krallen des Gottseibeiuns oder eines verkehrt, d. h. anstatt im Westen im Osten des Kirchleins errichteten Thürms, mehr oder minder große Ansprüche auf jene Berühmtheit machen, die in Chroniken, Reisebeschreibungen und dergleichen sehr oft nur zu wohlfeilen Kaufs zu erhalten ist.

Was thut es im Grunde genommen auch, wenn bei näherer Untersuchung jenes Ereigniß ins Reich der Mythe oder Sage erwiesen werden muß, oder wenn die viel bewunderte und angekannte Merkwürdigkeit in einem Umkreise von wenigen Stunden an zehn andern Orten sich ebenso oft wiederholt?

Eine rühmliche, wenn auch wenig bekannte Ausnahme hiervon macht aber das Dörfchen Raddag bei Neustettin in Pommern.

Bald nachdem der tapfere König von Polen, Johann Sobieski, das hart bedrängte Wien im Jahre 1683 von den Türken befreit hatte, ließen die dankbaren Bürger jener Stadt einen prächtigen, ganz vergoldeten Wagen bauen, in welchem der Held seinen feierlichen Einzug in die Stadt halten sollte. Kaiser Leopold legte ihm jedoch so viele Schwierigkeiten in den Weg, daß der anspruchslose Mann auf den feierlichen Einzug verzichtete und ohne Prunk an der Spitze seiner Polen in die Stadt ritt, wo ihn dennoch die Einwohner mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus empfingen. Sie drängten sich zu ihm hin, um seine Füße zu umschlingen oder mindestens sein Kleid oder sein Pferd zu berühren, und begrüßten ihn überall mit ungeheuchelter und dankbarer Freude als ihren Retter und Befreier. Den goldenen Triumphwagen ließ Sobieski nach einem seiner Güter, die er in Schlessen besaß, bringen, wo er länger als 50 Jahre vergessen stand, bis ihn bei der Bestignahme Schlessens ein preussischer Doersk von Kleist dort fand und als Beute inach seinem Gute Raddag schaffen ließ.

Die Sehenswürdigkeit wurde dort von Vielen beschaut, und es konnte nicht ausbleiben, daß die Nachricht von dem merkwürdigen Wagen auch Friedrich dem Großen zu Ohren kam. Dieser schrieb hierauf an den Oberst, der Wagen könne durchaus nicht als Kriegsbekete betrachtet werden, sei vielmehr als Staatseigenthum und als solches binnen 24 Stunden nach Berlin abzusenden.

Run war guter Rath theuer! Kleist, ein gehor-

samer Unterthan, fand sich indeß seufzend in sein Edictal und befahl, den ihm so lieb gewordenen Wagen am folgenden Morgen nach Berlin transportiren zu lassen. Seine Gattin jedoch, eine sehr schöne Frau, konnte sich unmöglich von dem Kleinode trennen und sann auf Mittel, den Befehl des Königs zu umgehen, natürlich ohne Vorwissen ihres Mannes. Endlich fand sie folgenden Ausweg. Sie ließ noch in der nämlichen Nacht den obern Theil der Kanzel in der kurz zuvor erst vollendeten Dorfkirche von Raddag abbrechen, zugleich aber auch den goldenen Wagenkasten von seinem Untergestell trennen und ihn dann auf den stehengebliebenen Fuß der Kanzel setzen. Das königl. polnische Wappen wurde abgenommen und der leere Raum mit Wasserfarben übertüncht, die Wagenthüren an den Wänden zur Seite der Kanzel befestigt, und glücklich war man am Morgen, als der Obrist aufstand und die Absendung des Wagens bewirken wollte, mit der Arbeit fertig. Der Obrist, gewohnt die Befehle seines Monarchen streng zu erfüllen, war in Verzweiflung, doch was war zu thun? Es blieb nichts Anderes übrig, als dem Könige anzuzeigen, daß schon vor längerer Zeit der Kasten des Wagens in die Kanzel der Dorfkirche zu Raddag verwandelt sei, daß aber das Untergestell noch immer zu Er. Majestät Befehl stehe.

Eine nicht ganz gnädige Cabinetsordre, welche den Herrn v. Kleist bedeutete, daß er das Untergestell nun auch behalten möge, war die wenig erfreuliche Antwort, allein der Wagenkasten blieb nun auch an der geweihten Stelle, und so verkündet denn seitdem der Pfarrer zu Raddag sonntäglich seiner Gemeinde Gottes Wort aus dem Fenster von Johann Sobieski's Triumphwagen. Eine ähnliche Kanzel gibt es in der Welt nicht mehr und selten ist wohl eine Sache einem ihrer ursprünglichen Bestimmung so fremden Zwecken gewidmet worden, wie dieser Triumphwagen.

Wie in den meisten Kirchen erhebt sich auch in der Kirche zu Raddag die Kanzel unmittelbar über dem Altare. Dort also steht der ehemalige Rutschenkasten — als Lehrstuhl des Predigers. Die Decke desselben ist abgeschnitten und einige Fuß höher wiederum befestigt. Der ganze Kasten ist mit Goldgrund gemalt, welcher noch schön und wohl erhalten ist.

Anstatt des königl. polnischen Wappens, ist nun mit dem des Kleist'schen und des Erbauers der Kirche vertauscht.